

Bruneck, 16.8.15 „Geistliche Vaterschaft“

Einleitung

Jeder hat einen Vater. Väter zeugen Leben und übernehmen so einen Teil von Gottes Schöpfungsaufgabe. Heute möchte ich thematisch über Vaterschaft predigen: von Gott, unserem Vater, wie wir im Sinne Gottes Vater sind und in eine „geistliche“ Vaterschaft hineinwachsen. Jeder hat seine eigenen Erinnerungen an seinen Vater. Leider überwiegen bei einigen Verletzungen und Störungen. Traumatische Stolpersteine statt guter Start ins Leben. Beste Geschichte, die ich über Väter kenne: Vater mit 2 „verlorenen Söhnen“.

1. Gott, unser Vater

Jesus zeigt mit der Geschichte etwas über Gottes Vaterschaft. Der Vater läßt den jüngeren Sohn einfach gehen, hält ihn nicht gefangen. Weder Manipulation „Merkst Du nicht, wie gut Du es hier hast?“ noch Drohungen „Du wirst schon sehen, wie weit Du kommst...“ Seine Liebe nimmt die Wünsche des Sohnes ernst. Der geht weg, aber der Vater reagiert nicht mit Beziehungsabbruch. Er wartet täglich auf den Sohn. Liebe statt Frust und Ablehnung. Bei seiner Wiederkehr gibt's eine Party und keine Strafpredigt. Auch der ältere Bruder liegt dem Vater genauso am Herzen wie der jüngere. Der Vater unterbricht die Party, geht zum Bruder, der draußen steht und bittet ihn herein. Er ist gerecht und bevorzugt keinen.

Gott liebt uns Menschen absolut rein und perfekt. Er hält die Beziehung von Seiner Seite unbeirrt aufrecht. Gott ist sich Seiner Liebe so sicher, dass Er einen gehen lassen und den anderen rufen kann.

Das Original

Pls nennt Gott in Eph.3:15 den „Vater, nach dem jede Vaterschaft im Himmel und auf Erde benannt wird“. Alle menschliche Väter können heil werden an dem gesunden Original. Jede Vaterschaft soll und darf sich an Gottes vollkommener Vaterschaft orientieren.

- Er ist unser Liebhaber. Jh.16:27 – „Der Vater selbst hat euch lieb, weil ihr mich liebt und glaubt, dass ich von Gott ausgegangen bin.“
- Er ist unser Vorbild. Jh.5:19f – „Der Sohn kann nichts aus sich heraus tun. Er tut nur, was er den Vater tun sieht. Was immer der Vater tut, das tut auch der Sohn. Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er selbst tut.“
- Er ist unser Beschützer. Jh.10:29 – „Mein Vater hat die „Schafe“ mir gegeben, und Er ist mächtiger als alles andere. Und niemand kann sie aus der Hand des Vaters reißen.“
- Er ist unser Versorger. Mt.7:11 – „Wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen, die ihn darum bitten, Gutes tun.“
- Er ist unser Erzieher. Hebr.12:7 – „Wenn ihr Schweres ertragen müsst, dann erkennt darin die Zurechtweisung Gottes. Denkt daran, dass Gott euch als Seine Kinder behandelt. Wer hätte je von einem Sohn gehört, der nie bestraft wurde?“
- Er ist unser Tröster. 2.Kor.1:3 – „Gepriesen sei Gott, der Vater von Jesus Christus, unserem Herrn. Er ist der Ursprung aller Barmherzigkeit und der Gott, der uns tröstet.“
- Er ist unser Seelsorger. Mt.6:14 – „Wenn ihr denen vergebt, die euch Böses angetan haben, wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben.“
- Er ist unser Trainer. Jh.20:21 – „Jesus sprach zu den Jüngern: Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch.“

Jesus lehrt uns das „Vater unser“ beten. Gott Vater nennen zu dürfen gibt es nur im Christentum. So nah und eng will Gott in Beziehung zu uns leben. Er nimmt uns in Seine Familie auf, sofern wir durch die Bekehrung Gottes Kinder geworden sind. Wir haben einen persönlichen Gott, der unser Vater und der Vater Christi ist.

2. Wir Väter

Die Bibel ist kein Erziehungsratgeber, sondern handelt von Gottes Geschichte mit den Menschen. Trotzdem finden wir ein paar direkte Hinweise, wie wir am besten Väter sind.

Ps.78:5-8 – Väter sollen ihren Kindern über Gott erzählen und die „religiöse Erziehung“ übernehmen. Ist es so? Von wem haben wir als Kinder biblische Inhalte vermittelt bekommen? Wer selbst Kinder hat: hat Vater oder Mutter meistens gebetet, gesegnet, berichtet? In den christlichen Gemeinden übernehmen meistens Frauen den Kigo.

Im NT bekommen nicht Mütter, sondern Väter Erziehungstipps. Eph.6:4 – „Reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern erzieht sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn.“ Kol.3:21 – „Erbittert / provoziert eure Kinder nicht, damit sie nicht scheu werden.“ Kinder sollen etwas vom Leben verstehen und Gott kennen. Heute allerdings haben wir zum großen Teil eine „vaterlose“ Gesellschaft. Selbst wenn der Vater noch mit der Familie zusammenlebt, kann er durch Passivität die Rolle eines „großen Kindes“ einnehmen, oder durch Tyrannei oder Mißbrauch eine zerstörerische Wirkung auf die Familie haben. Mich hat sehr gefreut, dass meine Kinder einmal sagten: „Ich will später auch mal Vater werden!“

Familiengeschichten

Ich sagte vorhin: die Bibel ist kein Erziehungsratgeber, sondern handelt von Gottes Geschichte mit den Menschen. Es sind oft Familiengeschichten, aber nicht von „heilen Familien“! Gott macht gut, was dort schief läuft. In Familien als „Keimzellen“ der Gesellschaft sollen dauerhafte Beziehungen eingeübt werden. Wir begnügen uns oft, wenn die Beziehungen gerade so lange halten, bis die Kinder aus dem Haus gehen. Aber zum Familienleben gehört, dass hilfreiche, offene Beziehungen zwischen Vätern und Kindern bis ins Alter bestehen. Sie sind aber oft gestört: erwachsene Kinder finden keinen Zugang zu den alten Eltern und den ebenfalls erwachsenen Geschwistern.

Das entspricht nicht Gottes Vorstellungen über Vaterschaft. Väter haben Verantwortung für ihre Familien, nicht nur finanziell, sondern auch für die Beziehungen untereinander. Nicht einfach, in der Bibel wird offen über diesbezügliche Schwächen von Vätern geschrieben: Isaak und David machen keine gute Figur als „Familienoberhaupt“. Was bei ihnen zwischen der 2. und 3. lebenden Generation läuft, ist turbulent: Mißtrauen und Konkurrenzkampf bis zum Blutvergießen. Gott, der „Gott unserer Väter“ genannt wird, muß wegen des Versagens der irdischen Väter so viele heilen, schützen und ordnen.

In Jesu Geschichte von den „verlorenen Söhnen“ setzt der Vater sich für Frieden zwischen den beiden Brüdern ein. Er führt sie zusammen. Das kann Gott, das Original der vollkommenen Vaterschaft.

3. „Geistliche“ Vaterschaft

Von Gott lernen. Geistliches Leben weiter geben. Dazu beitragen, dass andere sich geistlich entwickeln. Lasten tragen, Tränen vergießen, Nerven strapazieren lassen – wie es eben Väter für Kinder tun (sollten). An geistlichen Vätern können sich Christen, die wachsen wollen, orientieren. Von Pls lernen wir einiges über „geistliche Vaterschaft“. 1.Thes.2:5ff, Apg.20:18-20

„Geistliche Vaterschaft“ heißt also: Verantwortung übernehmen nach dem Vorbild Gottes, andere nicht entmündigen, sondern bevollmächtigen. Engagiert und uneigennützig andere fördern wollen. Wie tragen wir zum geistlichen Leben anderer bei?

Welche geistlichen Vorteile haben andere von uns? Wer?

Abschluß

Ich schließe mit einer Gebetsmeditation, mit der wir die Inhalte der Predigt vor Gott bewegen können. Danken für Gott als Vater, danken für den eigenen Vater und beten, wie wir füreinander zum „geistlichen Vater“ werden können.